

# Aus Leipzig und Umgebung

## Die Reisezeit beginnt

Unser Reiseverkehr unter dem Zeichen des Krieges geht auch zu den vielen Einrichtungen, die alle Erwartungen übertroffen haben. Die durch Kriegsmassnahmen unmittelbar betroffenen Gegenden hatten natürlich verminderten Besuch zu verzeichnen, dagegen haben andere Landschaften recht günstige Ergebnisse erzielt. Einzelne Orte waren so beliebt, daß kriegerische Dreierhöhen eintraten. Andererseits blieben entlegenerer sonst besuchte Punkte ganz ohne Gäste. Es ist an der Zeit, sich zu fragen, was der kommende Sommer im Reiseverkehr bringen wird. Die Osterferien haben bereits Tausende zu Ausflügen und Reisen verlockt und in den Bureaus spielt der Urlaubsplan eine große Rolle. Wenn auch der Krieg die Gedanken an Vergnügungstreifen hinweggefegt hat, so ist doch gegen das Aufsuchen einer Erholungsstätte, um dort den oft dringenden nötigen kurzen Kurlaubsurlaub zu erleben, nicht das geringste einzumenden. Es fragt sich nun wiederum, wohin sollen wir uns wenden. Wer eine Bade- und Trinkkur nötig hat, braucht keinen Rat, für die anderen ist er auch in diesem Jahre mit etwas gutem Willen zu beschaffen, gleichviel ob der Hauptwert auf reine Luft, schöne Gegend, Bewegung oder vollkommene Ruhe oder Eindrücke künstlerischer Art gelegt wird.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die den Städten möglichst nahegelegenen Reiseziele bevorzugt werden. Wirtschaftliche Verhältnisse, berufliche Hemmnisse, die eine weite Entfernung von der Stadt verbieten, sind die Hauptgründe dafür. Mancher mag vielleicht auch nicht so weit aus dem Herzen des Landes hinausgehen. Dabei muß aber dahin gewirkt werden, daß der Reiseverkehr besser verteilt werde als im Vorjahre. Vor allem wäre dies die Aufgabe der Verkehrsvereine. Wie die allgemeine Lage sich auch gestalten mag, die natürlichen, idealen und wirtschaftlichen Schranken, die den Reiseverkehr seit Kriegsbeginn einschränken, werden zunächst bleiben. Trotzdem ist das Reisegebiet groß genug, daß eine breite Verteilung gegeben kann. Jagen nicht notwendige militärische Massnahmen die Grenzen freien Verkehrs enger, so stände uns in diesem Jahre dank den unvergleichlichen Waffentaten unserer und der Verbündeten Truppen ein außerordentlich umfassendes Gebiet zu beiden Seiten des Weges der Balkanlinie offen. Gegenüber dem Vorjahre ist jetzt in allen Grenzen eine militärische Grenzüberwachung eingerichtet, eine Unbequemlichkeit, mit der man rechnen muß. Der Grenzübergang sollte aber nirgends unnötig erschwert werden, namentlich gilt dies für den Verkehr mit dem befreundeten Oesterreich-Ungarn. Neben unserem Lande gibt es ja keines, das als Reiseziel dankbarer wäre. Darauf muß von neuem nachdrücklich hingewiesen werden. Die neutralen Länder der Schweiz, Schweden und Dänemark sind uns nicht gerade verschlossen, aber in erster Linie müssen wir als unser Reisegebiet das eigene Vaterland vorziehen. Haben wir doch darin alles, was der Erholungsbedürftige sich wünschen kann: Hochgebirge, Mittelgebirge, jede Art Wald, Tiefland, Seen, das Meer.

**Schulnachrichten.** Im Auftrage des Dezenten des städtischen Schulwesens Stadtrat Dr. Adersmann führte heute in der ersten gemeinsamen Sitzung des neuen Schuljahres Stadtrat Dr. Johannes Baunack den am 11. April vom Ratsamt unserer Stadt zum Rektor der Nikolaischule gewählten und vom Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bestätigten Professor Dr. Ernst Wischaff ein. Dieser hatte schon am Tage vorher die Amtsgeschäfte in Vertretung des wegen Krankheit beurlaubten Rektors Berlin übernommen.

**Die Margarine- und Fettkarte.** Zur Veranschaulichung der Maßnahmen, die eine gerechte Verteilung unserer Nahrungsmittel auf die Verbraucher bezwecken, gehört die Einführung der Margarine- und Fettkarte, die für unsere Stadt Leipzig mit Dienstag, dem 2. Mai, erfolgt ist. Die Grundbestimmung dafür lautet: Margarine, Kunstspeisefett, Butterfett, ausgelassener Talg und Schweinefett dürfen gewerbmäßig an Verbraucher nur abgegeben werden, wenn sich der Empfänger im Besitze einer Fettkarte befindet. Als solche gelten zunächst die Brotausweisungskarten. Für später ist die Ausgabe besonderer Fettkarten vorgesehen. Die Menge von Fett, die der einzelne Verbraucher auf die Woche entnehmen darf, ist bis auf weiteres auf ein Achtelpfund eines der eingangs genannten Fettstoffe festgesetzt worden. Die Fettmarkenwoche läuft gleich der Brotmarkenwoche von Dienstag bis Montag. Anspruch auf die Lieferung von Fett gewähren die Fettkarten gleich den anderen Nahrungsmittel-Ausweisungskarten. Die Entnahme von Fettstoffen auf die Fettkarte wird von dem Verkäufer dadurch ersichtlich gemacht, daß er aus dem oberen Rande des Kartenblattes der Roggenbrotmarken ein Dreieck in etwa 1 Zentimeter Breite und Tiefe ausschneidet. Gewerbliche Betriebe und Anstalten erhalten besondere Fettausweisungskarten. Auf die Marken dieser Fettkarten darf ein Viertelpfund entnommen werden. Der Fettbezug von auswärtig wird keiner Beschränkung unterworfen, doch dürfen Verbraucher, die mehr als ein Pfund Fettstoffe auf den Kopf ihrer Haushaltsangehörigen besitzen, auf Fettkarten kein Fett entnehmen, so lange, bis der Vorrat ein Pfund nicht mehr übersteigt.

**Keine Eierkarten.** Man schreibt uns: In der Reichshauptstadt und anderen Städten sind in weiten Kreisen Gerüchte über eine bevorstehende Einführung von Eierkarten verbreitet, die Veranlassung bieten zu umfangreichen Aufkäufen von Eiern zum Zwecke der Konzentration. Diesen Gerüchten gegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß an keiner Stelle, die für die Einführung einer dergleichen Konzentration in Frage kommt, von der Abgabe von Eierkarten auf etwas bekannt ist. Seit Beginn der verfallenen Fleischknappheit, die zahllosen Familien den Fleischgenuss an mehreren Tagen der Woche unmöglich macht, sind naturgemäß Eier in großem Umfange als Ersatznahrungsmittel verwendet worden. Infolgedessen war unmittelbar vor den Osterferien die Nachfrage nach Eiern sehr gesteigert, und trotzdem ist kein Mangel eingetreten. Hieraus geht hervor, daß die heimische Erzeugung zusammen mit der ausländischen Einfuhr vollkommen ausgereicht hat, den Bedarf zu decken. Auch im Vergleich zu anderen Lebensmitteln ist die Preissteigerung bei Eiern keineswegs eine übertriebene gewesen, und gerade diese Tatsache liefert den Beweis, daß der Alleinhandel über ausreichende Vorräte verfügt hat. Es kann daher nur dringend empfohlen werden, Vorkaufskäufe von Eiern zu unterlassen, zumal die Konzentration keineswegs so einfach ist, wie unerfahrene Verbraucher vielfach anzunehmen scheinen. Gegen eine Konzentration spricht auch der Umstand, daß Eier der heimischen Erzeugung bei ihrer geringen Haltbarkeit schnell an Qualität und damit an Verkaufswert einbüßen, sie gehören also zweifellos zu denjenigen Lebensmitteln, die für eine behördliche Regelung des Verkaufs sehr große Schwierigkeiten bieten.

**Die militärische Pflanzmusik** wird am Mittwoch von 12 bis 1 Uhr von dem Musikkorps der 1. Eskadron Ulanen-Regiment Nr. 18 auf dem Augustusplatz vor dem Mendelssohnbrunnen ausgeführt. Bei ungünstiger Witterung fällt die Pflanzmusik aus. Musikfolge: Madonnen-Marsch von Zorn; Ouvertüre aus der Oper „Orpheus in der Unterwelt“, von Offenbach; Fantasie aus der Oper „Faust und Margarete“, von Coune; „Kommt und gib mir deine Hand“ aus der Operette „Die beiden Jysaren“, von Joffe; „Studantina“, Walzer von Waldteufel; „Mit Speer und Schwert“, Marsch von Lanner.

**P. Zöllner'scher Hof.** Beim Spielen im 4. Obergeschoß eines Lindenauer Grundstückes am Montag mittags kletterte ein zwei Jahre alter Knabe über das Treppengeländer. Er verlor dabei das Gleichgewicht, konnte sich nicht mehr halten und stürzte in den Treppenschacht hinab. Auf dem Boden der Hausflur blieb der Kleine, tot liegen.

**Mittelland-Kanal und Elster-Saale-Kanal.** In Verdenburg fand gestern, am 1. Mai, eine Versammlung der Vereinigung zur Förderung der Südlinie des Mittelland-Kanals statt, der zahlreiche behördliche Vertreter, darunter auch Stadtrat Peter Lepke, beiwohnten. Dem Vortrage des Baurats Contag-Berlin ist zu entnehmen, daß die Südlinie (im Anschluß an den Rhein-Kanal) von Hannover aus über Peine, Braunschweig und Osterleben in der Richtung nach Magdeburg geführt werden und oberhalb dieser Stadt zwischen Salke und Wellerhufen in die Elbe einmünden soll. Die Kosten sind auf 120 Millionen Mark veranschlagt. Stichhandlungen sind nach Hildesheim und Halberstadt, ein Verbindungskanal zur Saale nach Verdenburg vorgesehen. Ein dazugehöriger Kanal, so bemerkt der Vortragende, schließe das ganze obere Saalegebiet bis hinauf nach Leipzig umschließend an den Mittelland-Kanal an. In der sich anschließenden Aussprache führte Ober-Kommernrat Habenschonst-Leipzig aus, daß Leipzig ein sehr großes Interesse daran habe, daß die Südlinie gebaut werde und daran anschließend auch der Verbindungskanal von Osterleben zur Saale. Denn dann dürfe man hoffen, daß Leipzigs eigenes Projekt des Elster-Saale-Kanals, das bereits seit 40-50 Jahren schwebend, geerdigt werde. Soweit Leipziger Korporationen in Frage kämen, Stadt-, Handelskammer und Saale-Elster-Kanal-Gesellschaft, werde sicher alles getan werden, um das Projekt der Südlinie und des Verbindungskanals zu fördern.

**Ein verkehrsfähiges Kinderspiel.** Neuerdings beschäftigen sich Kinder in den Straßen, namentlich in denen der Vororte, oft mit einem Spiel, das unter dem Namen „Pafschekspiel“ besonders in der Anabenwelt allgemein bekannt ist. Durch einen Schlag auf das freiliegende Ende eines Holzstückes wird dieses zum Fortschleiten gebracht. Mitunter kann man auch die Verwendung eines langen Nagels dabei beobachten. Da hier die Gefahr einer Verletzung vorübergehender Personen und der Kinder selbst sehr nahe liegt und auch bereits Fälle von Verletzungen zu verzeichnen sind, ist an die Polizeibehörde eine Anweisung ergangen, das Spiel an allen Orten, wo eine Gefährdung und Beschädigung des Publikums zu befürchten ist, zu verbieten. Die Eltern werden ersucht, auf ihre Kinder zur Unterlassung des gefährlichen Spieles einzuwirken. Dem Publikum wird gleichzeitig empfohlen, sich vorzusehen, wenn es an „Pafschek“ spielenden Kindern vorüberkommt.

**Der Verein Ostheim Leipzig.** Er es sich zur besonderen Aufgabe gemacht hat, kinderreichen Familien in seinen Säulern Aufnahme zu gewähren, kann trotz des Krieges für 1915 auf ein ziemlich normal verlaufenes Jahr zurückblicken. Am 1. Januar 1916 wohnten im Ostheim 345 Mietparteien. Darunter sind 21 Einzelpersonen, während auf die anderen 322 Parteien eine Gesamtzahl von 1811 Köpfen entfällt, also im Durchschnitt auf jede Mietpartei fast 8 Köpfe. Die Gesamtzahl der Kinder, einschließlich der erwachsenden, betrug 1190. An Mieten gingen rund 88 000 M. ein; der Ausfall stellt sich auf 763,70 M., wovon 412,15 M. unebentlich und 351,55 M. gebuhlet sind. Hypotheken- und Schuldzinsen erforderten 55 130 M., Verwaltung und Betrieb rund 24 000 M. Der Widdchenort hat sich günstig weiterentwickelt und wirkt segensreich für viele Familien.

**P. Unfälle.** Als ein Student vom Neumarkt aus mit seinem Fahrrad in schneller Fahrt in das Gewandgäßchen einbiegen wollte, stürzte er und fiel unglücklichweise in eine Schaufensterscheibe der Gebrüder Buchhandlung. Die Scheibe ging in Trümmer und der Verunglückte verletzte sich erheblich an den Händen und im Gesicht. — Auf dem Schloßweg zu L.-Kleinmischer wurde ein Schutzhahn von einem Radfahrer umgerissen. Der Junge erlitt blutende Verletzungen im Gesicht und an der Hand.

**P. Vermißt.** Seit 27. April ist der Arbeitsburche Erich Dahmes, 15 Jahre alt, aus seiner elterlichen Wohnung L.-Kleinmischer, Wetzburger Straße 23, verschwunden. Nach einer hinterlassenen Aufzeichnung trägt er sich mit Selbstmordgedanken. Wer etwas über seinen Verbleib weiß oder erfährt, melde es der Polizei. Der Vermißte ist mittelgroß, hat längliches, schmales, blaues Gesicht, rötliches, gelblichgelbes Haar und blaue Augen. Er trug bei seinem Weggange grünes Linnenhemd, schwarze Hose, weiß- und blaue gestreiftes Hemd, graue Sportmütze und schwarze, schwarze Halbhuhe.

# Handels-Zeitung

## und volkswirtschaftliche Rundschau

**An der Leipziger Börse** war das Geschäft heute ohne jeden belang. Im einzelnen wäre zu berichten, daß von Industriepapieren Bleichert und Thüringer Gas kleine Aufbesserungen erfuhr, während Hugo Schneider sich geringfügig abschwächte und Mansfelder Kuxe auf alter Basis Besitzwechsel hatten. In Nachfrage standen Sondermann & Stier sowie Piano Zimmermann; dagegen lagen Würzener Kunstmühlen und Scheukindler Malz im Angebot. Erwähnt wurden Rudelsburg Zement. Unter den Bankaktien wurden durch Umsatz und Höherbewertung Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt ausgezeichnet, während von Verkehrswerten Große Leipziger offeriert wurden.

Der Anlagemarkt war leblos. Sächsische Rente wurde höher gehandelt. Unverändert blieben 4proz. Leipziger und Dresdner Stadtanleihen. Von Eisenbahnprioritäten wurden 4proz. Kronprinz Rudolf-Silber vergeblich gesucht.

**Die Eintragungen in das Sächsische Staatsschuldbuch** betragen Ende April auf 3146 (i. V. 3074) Konten 219 180 900 (211 860 300) M.

**Immobilien-Verkehrsbank in Lq. zu Berlin.** Das der Berliner Hypothekbank nahebestehende Institut weist für 1915 einen neuen Verlust von 364 110 M. auf. Die Abschreibungen wurden auf 176 625 (i. V. 488 802) M. bemessen. Das Liquidationskonto ist auf 0,97 (1,84) Mill. Mark gesunken. Die Grundstücke stehen mit 3,9 (8,48) Mill. Mark, Beteiligungen mit 382 914 (848 768) M. und Hypothekendebitoren unverändert mit 1,57 Mill. Mark zu Buch. Kreditoren haben sich auf 1 008 324 (564 008) M. und Hypothekenschulden auf 3,57 (8,15) Mill. Mark erhöht.

**Westfälisch-Lippische Vereinsbank, Akt.-Ges. in Bielefeld.** In der Generalversammlung, in der ein Kapital von 5 000 000 M. vorzuziehen wurde die sofort zahlbare Dividende auf 4 Proz. festgesetzt und die aus dem Aufsichtsrat scheidenden Herren wiedergewählt. — In der anschließenden Aufsichtsratsitzung wurde Direktor Wiegand, J. Weibel (A. Schaaffhausen'scher Bankverein), zum Vorsitzenden und Herr Alex Katzenstein zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

**Die Russisch-Asiatische Bank** erhöht ihr Kapital um 10 auf 55 Mill. Rubel. Die neuen Aktien werden den Besitzern alter Aktien zu 200 Rbl. angeboten.

**Zinkhüttenverband.** Wie uns unsere Berliner Handelschriftleitung drathlich mitteilt, begannen heute morgen die Verhandlungen des Zinkhüttenverbandes. Es fand zunächst die Erledigung einer Reihe interner Angelegenheiten statt. Hiernach trat man in die Besprechung der gegenwärtigen Marktlage ein. Die Aussichten wurden recht lebhaft besprochen; der Absatz an Zink habe sich in letzter Zeit wesentlich gebessert. Die Preisfrage ist bis zur Stunde noch nicht zur Erörterung gelangt, doch dürfte die Möglichkeit einer Preiserhöhung im Verlaufe der weiteren Verhandlungen zur Sprache kommen.

**Aus dem Konzern der Deutschen Erdöl-Akt.-Ges.** In der außerordentlichen Generalversammlung der „Austria“, Petroleum-Industrie-Akt.-Ges., wurde das Aktienkapital von 10 auf 12 Mill. Kronen erhöht. Die „Austria“ wird die österreichischen Interessen der Deag umfassen und deren Zentralverwaltung übernehmen.

**Gewerkschaft Alexandershall in Berka (Werra).** Nach dem Jahresbericht für 1915 gelang es, die beiden im Abseuen begriffenen Schachtanlagen für die Erzeugung einer vollständigen Fertigungsreihe. Der Absatz der Gewerkschaft betrug 140 300 (i. V. 137 100) D-Ztr. Der Reinertrag stellt sich auf 725 000 (i. V. 702 500) M., wovon 702 500 (690 800) M. Abschreibungen abgehen. Ausbeute konnte während des Berichtsjahres nicht abgeschätzt werden. Unter den Passiven der Bilanz steht ein Bankkonto mit 413 Mill. Mark.

**Das Sauerländer Eisensteinsyndikat** hat die Verkaufspreise pro drittes Quartal für Rohspat um 28 M., für Rostspat um 40 M. pro 10 t heraufgesetzt.

**Bergwerksgesellschaft Trier m. B. H.** Nach dem Berichte für 1915 ist die Gesellschaft dem Übergangszustand beigetreten mit einer Beteiligung von 15 Mill. Tonnen in Koblenz einschließlich 410 000 T. Koks. Auf Zeche Raddeberg betrug die Förderung 623 600 (i. V. 738 700) T. und die Koksproduktion 275 700 (251 800) Tonnen, wozu noch Nebenprodukte und die Abgabe elektrischer Energie rechnet. Auf der Zeche Balduar betrug die Förderung 225 800 (252 200) T., es wurden hier in

Nordsteide sehr bemerkenswerte Neuaufschlüsse gemacht. Die Gesellschaft hat einen Bruttogewinn von 1,6 Mill. Mark erzielt. Die Abschreibungen wurden auf 1,54 (1,39) Mill. Mark bemessen. Nach Heranziehung des Gewinnvortrages von 132 000 M. ergibt das Geschäftsjahr einen Verlust von 228 900 M. (192 000 M. Gewinn). Nach der Bilanz sind die Kreditoren auf 6,7 (5,9) M., davon die Bankschulden um 2,14 Mill. Mark auf 3,98 und die Debitoren auf 1,3 (1,9) Mill. M. gestiegen. Die Zeche Raddeberg steht in der Bilanz mit 227 Mill. Mark und die Zeche Balduar mit 12,45 Mill. Mark.

**Aluminium-Industrie, Akt.-Ges. in Neuhausen.** Im Anschluß an die Meldung unserer heutigen Morgenausgabe teilen wir noch mit, daß die Bilanz auf beiden Seiten mit 58,51 (i. V. 46,06) Mill. Mark abschließt. Unter den Aktiven stehen Kassa und Bankguthaben mit 25,12 (21,16) Mill. Mark. Hauptposten dar bei einem eingezahlten Aktienkapital von 26,25 Mill. Mark. Dazu kommen noch Effekte mit 1,73 Mill. (442 500) Frank, so daß also das gesamte Aktienkapital in flüssigen Mitteln bereit liegt. Die Anlagen stehen noch mit 18,93 Mill. Frank zu Buch, nachdem im ganzen 38,73 Mill. Frank darauf abgeschrieben worden sind. Die Hilfsgesellschaften und Beteiligungen erscheinen mit 4,46 Mill. Frank, nachdem auf sie 17,91 Mill. Frank im ganzen amortisiert sind.

**Kammgarbner Meerrane.** In der Generalversammlung wurde die sofort zahlbare Dividende auf 6 Proz. für die Vorzugsaktien und 5 Proz. für die Stammaktien festgesetzt. Das auscheidende Aufsichtsratsmitglied, Rittergutsbesitzer von Mauve, wurde wieder gewählt und bleibt wie bisher Vorsitzender des Aufsichtsrates. Stellvertretender Vorsitzender ist Kommerzienrat Dyhrenfurth, Berlin.

**Kornbrenner und Reiehsbranntweinstelle.** In Berlin ist gestern die von uns angekündigte und von den Vertretern von etwa 1000 Kornbrennerien besuchte Versammlung abgehalten worden, in der für die Kornbrenner durch die Verordnung über die Errichtung einer Reichsbranntweinstelle geschaffene Lage ausführlich erörtert und zur Wahrung der besonderen Interessen der Getreidebrenner, die nach dem Dickmaisch-Verfahren ohne Heferzeugung arbeiten, die Gründung der Vereinigung deutscher Dickmaisch-Kornbrennerieen, e. V., Sitz Berlin, einstimmig beschlossen wurde.

**Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau.** Im Anschluß an unsere Meldung vom 8. April, nach der für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von wieder 45 Proz. zur Verteilung gelangt, tragen wir aus dem Rechenschaftsbericht noch nach, daß in der Feuerversicherung die Versicherungssumme auf 4641 (i. V. 4555) Mill. Mark und die Prämieinnahme auf 7,8 (7,8) Mill. Mark gestiegen ist. Die Schäden stellen sich auf 4,7 (4,2) Mill. Mark. In der Transportversicherung hat sich die Versicherungssumme auf 785,5 (916,4) Mill. Mark und die Prämieinnahme auf 2,1 (2,6) Mill. Mark ermäßigt. Schäden erforderten 3,2 (3,6) Mill. Mark. Die Spiegelglasversicherung zeigt eine Ermäßigung der Versicherungssumme auf 11,3 (11,9) Mill. Mark. Für Schäden wurden 187 993 (199 268) M. gezahlt. Desgleichen wird in der Einbruchdiebstahlversicherung ein Rückgang der Versicherungssumme auf 251,4 (257,7) Mill. Mark ausgewiesen. Die Prämieinnahmen gingen auf 274 750 (287 728) M. und die gezahlten Schäden auf 72 817 (103 998) M. zurück. Die Wasserleitungsschädenversicherung hatte eine Steigerung auf 188,8 (128,5) Mill. Mark zu verzeichnen. Die Prämieinnahmen erhöhten sich auf 92 455 (84 250) M., während sich die Schäden auf 22 694 (25 553) M. verminderten.

An dem Gesamtgewinn von 1 585 642 (1 497 417) M. ist die Feuerversicherung mit 1 206 169 (1 109 629) M., die Spiegelglasversicherung mit 69 909 (61 182) M., die Einbruchdiebstahlversicherung mit 182 397 (125 345) M., die Wasserleitungsversicherung mit 35 162 (36 807) M. und die sonstigen Einnahmen an Zinsen usw. mit 710 693 (649 896) M. beteiligt. In der Transportversicherung wird dagegen ein Verlust von 568 689 (485 442) M. ausgewiesen. — In der Vermögensrechnung erscheinen Kapitalanlagen mit 16,9 (14,6) Mill. Mark, Forderungen stehen mit 2,7 (3,3) Mill. Mark und Verbindlichkeiten mit 2,6 (1,8) Mill. Mark zu Buche. Die Sonderreserven werden mit unverändert 3,9 Mill. Mark aufgeführt, und der Reservefonds weist mit 100 000 M. ebenfalls keine Veränderung auf.

**Berliner Verkehrseinnahmen.** Die Allgemeine Berliner Omnibus-Akt.-Ges. vereinbarte im April 1915/16 (gegen das Vorjahr — 171 478) M. und seit 1. Januar 1915/16 (— 740 189) M. — Bei der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen betragen im Monat April die Einnahmen 548 795 (791 259) M. und seit dem 1. Januar 3 335 422 (i. V. 3 181 661) M. — Bei der Großen Berliner Straßenbahn und den von ihr unterhaltenen Bahnen sind im Monat April die Einnahmen um 491 800 M. auf 4,74 Mill. Mark gestiegen. In den ersten vier Monaten d. J. betragen die Mehrerlöse gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres 2 05 Mill. Mark.

**Bei der Neuen Deutschen Bromkonvention, G. m. B. H., in Leopoldshall** ist das Statut dahin abgeändert worden, daß die Gesellschaft mit Ablauf des 2. Mai d. J. als aufgelöst gilt, wenn bis dahin die Verhandlungen mit außerhalb der Konvention stehenden Bromerzeugern oder solchen Mitgliedern der Konvention, die das Gesellschaftsverhältnis gekündigt haben, nicht zu einer endgültigen Verständigung über den Beitritt zur Konvention oder über das Verbleiben in ihr geführt haben.

**Akt.-Ges. für rheinisch-westfälische Industrie in Köln.** Das Unternehmen, das für 1913 eine Dividende von 4 Proz. ausschüttete, im ersten Kriegsjahr aber die Aktionäre leer ausgehen ließ, bleibt auch für 1915 dividendenlos. Der Gewinn kommt auf neue Rechnung.

**Oberschlesische Akt.-Ges. für Fabrikation von Lignose.** In der Generalversammlung wurde erklärt, daß über kurz oder lang eine neue Kapitalerhöhung nötig sein werde; die geschäftlichen Aussichten seien günstig.

**Serienziehung der Braunschweiger 20-Taler-Lose.** Serie 68: 820 979 192 1937 1396 1476 1583 1723 2172 2243 2393 2534 2640 2996 2813 3271 3419 3539 3831 3741 4227 4824 4155 4337 4431 4714 4791 5040 5592 5387 5623 6193 6214 6394 6811 6319 6807 6998 6864 6989 7021 7156 7445 7514 7861 7954 8139 8232 8630 9025 9294 9533 10031 9751.

## Vom Seidenmarkt

Auf dem Rohseidenmarkt ist die neue Aufschlagbewegung, über die hier kürzlich berichtet wurde, noch nicht abgeschlossen. Schon jetzt sind die Preise doppelt so hoch wie im Januar 1915, dazu werden aus Ostasien fortgesetzt höhere Forderungen der dortigen Elgmer gemeldet. Trotzdem schrecken die hohen Aufschläge die Käufer nicht ab, die Nachfrage nach besseren Qualitäten verstärkt sich sogar. Für eine Belebung des Rohseidenhandels wirkte mit, daß man für Seidenstoffe Erleichterungen in den Höchstpreisbestimmungen erwartet. Die bisher noch zögernden Fabrikanten versuchen, sich noch mit Rohseiden einzudecken. Ueber die neue Seidenerte ist sich noch kein abschließendes Urteil geben. In unserm letzten Bericht wurde darauf hingewiesen, daß Amerika die größten Anstrengungen macht, die europäische Seidenindustrie auszuschaufeln. Inzwischen sind neue Nachrichten noch nicht eingetroffen. Auch die derzeitige unsichere politische Lage bleibt nicht ohne Einfluß auf den amerikanischen Warenmarkt. Da nun Deutschland auf die Zufuhr von kleinasiatischen und asiatischen Seiden kaum rechnen kann, ist es in der Hauptsache noch auf Italien angewiesen. In Italien macht man große Anstrengungen, eine größere Seidenerte herbeizuführen, was aber bei dem Mangel an Arbeitskräften recht fraglich erscheint. Für uns in Deutschland steht jedenfalls fest, daß wir für die nächste Zeit mit nur recht knappen Vorräten zu rechnen haben.

Auch für die Seidenstoff-Fabrikanten gestaltet sich die Geschäftslage ziemlich schwierig. Neben den hohen Rohseidenpreisen steigen fortgesetzt die Farben- und Appreturlöhne. Dabei sind noch weitere Erhöhungen für Strang- und Stückbarbeien zu erwarten. So gestaltet sich der Abschluß von Lieferungsverträgen recht schwierig. Infolge der noch laufenden Bestellungen sind aber die Fabriken fast durchweg gut beschäftigt.

Im Seidenwaren-Großhandel hat sich das Frühjahrsgeschäft recht lebhaft entwickelt. Die Umsätze vergrößerten sich, da jedermann sich mit Waren einzudecken sucht. Bisher konnte aber der Zwischenhandel durch rechtzeitige Vorausbestellungen seiner Aufgabe, dem Kleinhandel zu dienen, gerecht werden. Die Nachlieferungen werden allerdings immer länger hinausgeschoben werden müssen. Während früher zwischen Ostern und Pfingsten nur die für den sofortigen Bedarf notwendigen Sachen oder lediglich Sommerartikel bestellt wurden, ist jetzt schon das Herbstgeschäft im vollen Gange.

Im Kleinhandel mit Seidenwaren ist das Geschäft bisher befriedigend, nur werden gerade die Artikel am meisten gefragt, die von den Fabriken kaum noch geliefert werden können. Hierzu gehören vor allem Gewebe aus Seidenkette mit Wollschuß, die jetzt im Handel als Acouluseide bezeichnet werden. Sonst behält Taft die Vorherrschaft. Schon jetzt kann man voraussagen, daß auch im Herbst Taft die größten Umsätze erzielen wird. Auch künftig wird die Nachfrage nach besseren Qualitäten anhalten. Im übrigen werden die Herbstmusterungen vielseitiger ausfallen, da die Miederichtung schon aus volkswirtschaftlichen Gründen farbenfreudiger wird. Besonders die grau als Grundfarbe in den verschiedensten Abtönungen dürfte bevorzugt werden. Auch für sogenannte schillernde Artikel wurden erhebliche Aufträge erteilt.